

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
16. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME**  
**16/2731**

A03

## Die Sprecherinnen

Annelene Gäckle  
Universität zu Köln  
Prof. Dr. Renate Meyer  
Fachhochschule Dortmund  
Dr. Beate von Miquel  
Ruhr Universität Bochum  
Irmgard Pilgrim  
Universität Paderborn  
Christina Schrandt  
Universität Siegen

LaKof NRW, c/o Uni Paderborn • Warburger Str. 100 • 33098 Paderborn

Warburger Str. 100  
33098 Paderborn

Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation  
des Landtags NRW  
z.Hd. Frau Daniela Jansen  
Postfach 101143  
Platz des Landtags 1

Telefon +49 05251 / 60-5491  
Telefax +49 05251 / 60-4211  
info@www.lakofnrw.de  
www.lakofnrw.de

40002 Düsseldorf

Antwortschreiben bitte an: Koordinie-  
rungsstelle der LaKof NRW

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

Paderborn

20.04.2015

### Anhörung zur Drucksache 16/7402 im Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation

Sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation des Landtags Nordrhein-Westfalen,

bereits im November des vergangenen Jahres hat die FDP-Fraktion im Landtag den Antrag „Ganzheitliche und moderne Gleichstellungspolitik – Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Ebenen vorantreiben“ (Drucksache 16/7402) gestellt, der im Dezember zur Beratung an den Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation des Landtages Nordrhein-Westfalen überwiesen wurde. Nun wird nach einer ersten Beratung im Ausschuss am 22. April 2015 eine Anhörung zu diesem Antrag stattfinden. Als Sachverständige sind auch Vertreter von „MANNdat e.V.“ eingeladen.

„MANNdat e.V.“ ist aus Sicht der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes Nordrhein-Westfalen (LaKof NRW) und wissenschaftlicher Einschätzungen zufolge dem antifeministischen Spektrum zuzurechnen.<sup>1</sup> Der Verein ist aufgrund seiner Position zur Geschlechterpolitik, die stark polarisierend wirkt, sehr umstritten. So wird z.B. die strukturelle Benachteiligung von Mädchen und Frauen negiert und in pseudowissenschaftlicher Form oder in Blogbeiträgen (ausschließlich) die Benachteiligung von Männern hervorgehoben bzw. konstruiert. Schließlich wird die diagnostizierte Benachteiligung von Männern der Genderforschung und der Gleichstellungspolitik zugeschrieben. Zusammenfassend stellt der Geschlechterforscher Dr. Reinhard Winter fest, dass das Vokabular und das Vorgehen von Männerrechtlern, die sich zur Jungenpolitik in Organisationen wie „MANNdat e.V.“ äußern, bisweilen rechtsextremistischen Strategien ähnelten. Sie seien nicht zu unterschätzen, weil sie populäre Stimmungen aufgreifen und zuspitzen. Ihre Feindbilder (die Feminist\_innen), Verschwörungstheorien („Gender-Unterwanderung“) und ihre Polemik seien für seriöse Jungenpolitik

<sup>1</sup> Zur Struktur des Vereins und dessen Öffentlichkeitsarbeit vgl. Hinrich Rosenbrock (2012): *Die antifeministische Männerrechtsbewegung. Denkweisen, Netzwerke und Online-Mobilisierung*, S. 99ff.

schädlich.<sup>2</sup> Vor diesem Hintergrund ist die LaKof NRW über die Einladung von Vertretern von „MANNdat e.V.“ als Sachverständige zum Thema „Ganzheitliche und moderne Gleichstellungspolitik“ äußerst irritiert und betrachtet die Öffnung der parlamentarischen Bühne für antifeministische und im Diskurs über Geschlechterpolitik stark polemisierende Positionen in der Funktion als Sachverständige mit großer Skepsis.

Der oben genannte Antrag der Landtagsfraktion der FDP wirft der Gleichstellungspolitik der Landesregierung überdies mangelnde Beachtung für männliche Benachteiligung und Diskriminierung vor. Dies soll anhand von Beispielen aus dem Gesundheits- und Bildungswesen belegt werden. Im Hinblick auf die im Antrag angebrachten Punkte zu den Themen Männergesundheit (inklusive Gewaltprävention), Bildungspolitik sowie Erziehungs- und Familienarbeit würden wir eine konstruktive Diskussion mit den entsprechenden emanzipatorisch engagierten Einrichtungen und Interessensgemeinschaften sowie gemeinsame Überlegungen zur Weiterentwicklung bereits bestehender guter Angebote für Jungen und Männer sehr begrüßen. Im Vordergrund sollten hier der Abbau von Geschlechterstereotypen und das Hinarbeiten auf Geschlechtergerechtigkeit stehen.

Schließlich möchten wir im Namen der LaKof NRW darauf verweisen, dass es sich bei der Quote für Führungspositionen, die auch von Organisationen wie „MANNdat e.V.“ entschieden abgelehnt wird, um eine gleichstellungspolitische Maßnahme für den Arbeitsmarkt handelt, die der dort weiterhin vorherrschenden strukturellen Benachteiligung von Frauen entgegenwirken soll. Gemäß Berechnungen des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW), dem sogenannten Managerinnen-Barometer, liegt der Frauenanteil in Vorständen der Top-200-Unternehmen bei 5%, in Aufsichtsräten dieser Unternehmen bei 18%.<sup>3</sup> Auch für den öffentlichen Dienst lässt sich eine Unterrepräsentanz von Frauen in den wesentlichen Gremien feststellen. Für das Land NRW hat Jun.Prof. Dr. Ulf Papenfuß den Anteil von Frauen in Gremien von öffentlichen Organisationen untersucht. Im Gesamtschnitt aller wesentlichen Gremien liegt der Frauenanteil bei 38,8%, in den Geschäftsleitungen sind Frauen jedoch deutlich niedriger repräsentiert: Insbesondere bei den Sparkassen liegt ein besonders niedriger Frauenanteil vor (Verwaltungsräte: 17,1 %; Vorstände: 2,7%), aber auch in den Kammern (Geschäftsführungen: 15,1%; Vorstände: 16,3%) und den Hochschulen (Senate: 27,9%, Präsidien: 26,3%) ist das gesteckte Ziel der geschlechterparitätischen Gremienbesetzung noch weit entfernt.<sup>4</sup>

Erst jüngst wurde in der Debatte um das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ und hierbei insbe-

---

<sup>2</sup> Reinhard Winter (2012): *Jungenpolitik*. In: Markus Theunert: *Männerpolitik. Was Jungen, Männer und Väter stark macht*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 160 f.

<sup>3</sup> Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.: *DIW Wochenbericht 4/2015. Managerinnen-Barometer 2015*. Online verfügbar unter: [http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.495352.de/15-4.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.495352.de/15-4.pdf), zuletzt geprüft am 14.04.2014.

<sup>4</sup> Jun.-Prof. Dr. Ulf Papenfuß et al. (2014): *Repräsentation von Frauen in wesentlichen Gremien öffentlicher Organisationen in Nordrhein-Westfalen – Eine Bestandsaufnahme. Studie im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter Nordrhein-Westfalen*. Online verfügbar unter: [http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/ministerium/service/gefoerderte\\_Publikationen/Frauen\\_Gremien\\_NRW.pdf](http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/ministerium/service/gefoerderte_Publikationen/Frauen_Gremien_NRW.pdf) zuletzt geprüft am: 14.04.2015

sondere bezüglich des Artikels 2 zur Neufassung des Bundesgleichstellungsgesetzes (BGleIG) betont, dass Gleichstellungspolitik begünstigende Maßnahmen für das unterrepräsentierte Geschlecht beinhaltet. Sie kann sich daher an beide Geschlechter richten, eine besondere Berücksichtigung der Frauen ist jedoch aufgrund der nach wie vor bestehenden strukturellen Benachteiligung am Arbeitsmarkt notwendige Praxis.

Abschließend möchten wir seitens der LaKof NRW noch anregen, dass zu einem produktiven Austausch über eine moderne und zukunftsfähige Gleichstellungspolitik auch die NRW-weit tätigen Zusammenschlüsse und Netzwerke der Gleichstellungs-Akteur\_innen, wie die Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW, das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW sowie die LaKof NRW, eingeladen werden.

Für die Mitglieder der LaKof NRW,

  
Annelene Gäckle   Prof. Dr. Renate Meyer   Dr. Beate von Miquel   Irmgard Pilgrim   Christina Schrandt